

NACHRICHTEN

GTZ als Finanzberater gefragt

BERLIN - Die Finanz- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt bislang nicht die deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Die bundeseigene Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) konnte ihren Umsatz im vergangenen Jahr sogar um 16 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro steigern. Grundlage dafür seien vor allem die steigenden Ausgaben des Entwicklungsministeriums, das Hauptauftraggeber der GTZ sei, sagte Geschäftsführer Bernd Eisenblätter am Mittwoch bei der Vorlage des Geschäftsberichts für 2008. Angesichts der globalen Krise fragten Entwicklungsländer bei der GTZ inzwischen verstärkt Beratungsleistungen beim Aufbau von Aufsichts- und Regulierungsbehörden im Finanzsektor nach. Im vergangenen Jahr stellte die GTZ mehr als 1000 neue Mitarbeiter im In- und Ausland ein und beschäftigt damit insgesamt rund 13 000 Mitarbeiter.

Weniger offene Stellen

BERLIN - Die Unternehmen in Deutschland suchen angesichts der schwersten Rezession seit Gründung der Bundesrepublik immer weniger neue Mitarbeiter. Ein entsprechender Stellenindex gab im Mai erneut nach, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) am Mittwoch mitteilte. Der Indikator fiel um fünf Punkte auf 126,6. Der Stellenindex lag im April bei 127,2. Der Indikator liegt damit auf dem Niveau von Herbst 2005. Verglichen mit dem Vorjahr hat das Barometer 43 Punkte verloren. „In den kommenden Monaten ist deshalb mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang zu rechnen“, erklärten die Experten.

Salzgitter: Stahlgeschäft läuft besser

BRAUNSCHWEIG - Deutschlands zweitgrößter Stahlproduzent Salzgitter blickt nicht mehr ganz so düster in die Zukunft wie bisher. „Wir sind etwas optimistischer“, sagte Firmenchef Wolfgang Leese am Mittwoch am Rande der Hauptversammlung in Braunschweig. „Im Mai war die Situation etwas besser als seit November 2008. Es ist aber noch nicht zu sagen, ob das nachhaltig oder nur ein Strohhalm sein wird.“ Der Konzern rechne mit „stabileren Verhältnissen“ ab Herbst und gehe davon aus, die Auslastung seiner Stahlwerke dann auf 75 bis 80 von derzeit 30 bis 50 Prozent erhöhen zu können.

Helaba schreibt schwarze Zahlen

FRANKFURT - Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) ist mit einem Gewinn in das laufende Jahr gestartet. Im ersten Quartal erzielte das Institut einen Gewinn vor Steuern von 86 Millionen Euro, wie die Helaba am Mittwoch mit-



Berlins neues Sonnendeck

Eine Liegewiese, eingerahmt von Solarmodulen: Es ist das Dach der neuen Zentrale des Solarunternehmens Solon in Berlin-Adlershof. Vor zwei Jahren war Grundsteinlegung, in zwei Wochen ist Eröffnung eines wellenförmigen Büro- und Fabrikgebäudes, das nur ein Viertel der Energie vergleichbarer Häuser verbrauchen soll. 450 Leute arbeiten dort - auch auf dem geschwungenen Dach, wo es überall drahtlosen Internetausgang gibt.

Bereits am gestrigen Mittwoch hatte der Berliner Hersteller, der weltweit 950 Mitarbeiter beschäftigt, einen Grund zu feiern: Solon wurde auf der führenden Branchenmesse in München mit dem „Intersolar Award 2009“ für ein Modul ausgezeichnet, das man besonders gut in Dächern integrieren kann. Foto: Manfred Jarisch

Beim Kerosin verzockt

Air Berlin ist beim Sprit-Einkauf unglücklich und legt rote Zahlen vor. Jetzt soll es aber aufwärtsgehen

VON KEVIN P. HOFFMANN

BERLIN - „Flugzeuge im Bauch, im Blut Kerosin. Kein Sturm hält sie auf, unsere Air Berlin“. Selten passten die ersten Zeilen dieses flotten Songs, den Kunden seit Jahren in der Telefonwarteschleife zu hören bekommen, besser. Vor allem die Sache mit dem Kerosin dürfte den Air-Berlin-Managern zu Kopf gestiegen sein: Denn das Flugbenzin ist ein Hauptgrund dafür, warum Deutschlands zweitgrößte Airline in den ersten drei Monaten dieses Jahres seinen Verlust ausgeweitet hat. Ausgerechnet im Juni und Juli 2008, als der Ölpreis ein Rekordhoch von 147 Dollar erreicht hatte, deckte sich Air Berlin mit langfristigen Kontrakten ein - in der Erwartung, dass sich der Ölpreis weiter in Richtung 200 Dollar bewegt. Dem war nicht so. Die Preise für Öl fielen seitdem auf fast ein Drittel, entsprechend verbilligte sich auch Kerosin. Erst Ende 2008 änderte Air Berlin seine Handelsstrategie

Jahres, ein Jahr nach dem Ölpreis-Rekord, dürften Air-Berlin-Pilger endlich wieder der Sprit tanken, der günstiger ist als der vergangene Sommer.

„Die Kostenentwicklung im ersten Quartal 2009 resultiert größtenteils aus den Nachhalteeffekten des Vorjahres“, teilte Air Berlin am Donnerstag mit. Neben den Ausgaben für Kerosin, die gegenüber dem ersten Vorjahresquartal von 163 auf 174 Millionen Euro stiegen, belasteten auch die 2008 geschlossenen Tarifabschlüsse die Zahlen.

Für Löhne, Gehälter und Sozialabgaben zahlte die Airline 5,2 Prozent mehr als im Vorjahr, 108 Millionen Euro. Dagegen drückte Air Berlin die Kosten beim Catering um 1,2 Prozent auf 66,2 Millionen Euro. Der Umsatz stieg um 1,2 Prozent auf 661 Millionen. Die Passagierzahl ging um 6,2 Prozent auf 5,5 Millionen zurück. Dies liege zum einen an der allgemeinen Krise, aber auch an dem Sondereffekt, dass die reisestarken Ostertage diesmal in den April fielen und nicht in das erste Quartal wie üblich. „Air Berlin hat sich in einem herausfordernden Umfeld besser als andere europäische Fluggesellschaften geschlagen. Wir konnten die Umsätze im Chartergeschäft vor allem auf Grund eines verbesserten Kapazitätsmanagements realisieren.“

Nicht so schlecht wie gedacht: Die Aktie legte zu



Vermieter zahlt für unnötige Renovierung

Mieter profitieren von BGH-Entscheidung

BERLIN - Hat ein Mieter beim Auszug aus einer Wohnung zu Unrecht renoviert, kann er von seinem Vermieter die Kosten zurückverlangen. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe am Mittwoch entschieden. Sofern ein Mieter erst nachträglich merkt, dass er zu Schönheitsreparaturen tatsächlich gar nicht verpflichtet war, müsse der Vermieter ihm die angefallenen Kosten für Arbeit und Material erstatten (Aktenzeichen: VIII ZR 302/07). Denn der Eigentümer habe sich ungerechtfertigt bereichert.

Im vorliegenden Fall hatten die Kläger 1999 eine Wohnung des Beklagten bezogen, sie 2004 renoviert und waren im Mai 2006 ausgezogen. Sie hatten angenommen, zu der Renovierung verpflichtet zu sein. Da die entsprechende Klausel im Mietvertrag aber unwirksam war, forderten sie 1620 Euro Ersatz vom Vermieter oder neun Euro für jeden Quadratmeter Wand und Decke. In den beiden Vorinstanzen waren sie mit ihrer Klage gescheitert. Über die Höhe der Summe muss nun ein anderes Gericht entscheiden.

Der BGH entschied, dass die Richtschnur dabei die Summe ist, die üblicherweise für Renovierungsarbeiten gezahlt wird. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, dass Mieter diese Arbeiten oft selbst erledigten - sie bekämen daher für Freizeit, die Arbeit von Bekannten sowie für Material einen Ersatz.

Dem Deutschen Mieterbund zufolge haben in den vergangenen Jahren hundertausende Mieter ihre Wohnungen selbst renoviert oder hohe Renovierungskosten aufgewendet - obwohl sie dies eigentlich nicht hätten tun müssen. „Mit dem Urteil beantwortet der Bundesgerichtshof eine wichtige, bis heute offene Frage zum Thema Schönheitsreparaturen“, sagte DMB-Direktor Lukas Siebenkotten. Er empfahl Mietern, sich vom örtlichen Mieterverein beraten zu lassen.

Der BGH entschied, dass die Richtschnur dabei die Summe ist, die üblicherweise für Renovierungsarbeiten gezahlt wird. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, dass Mieter diese Arbeiten oft selbst erledigten - sie bekämen daher für Freizeit, die Arbeit von Bekannten sowie für Material einen Ersatz.

Dem Deutschen Mieterbund zufolge haben in den vergangenen Jahren hundertausende Mieter ihre Wohnungen selbst renoviert oder hohe Renovierungskosten aufgewendet - obwohl sie dies eigentlich nicht hätten tun müssen. „Mit dem Urteil beantwortet der Bundesgerichtshof eine wichtige, bis heute offene Frage zum Thema Schönheitsreparaturen“, sagte DMB-Direktor Lukas Siebenkotten. Er empfahl Mietern, sich vom örtlichen Mieterverein beraten zu lassen.

Der BGH entschied, dass die Richtschnur dabei die Summe ist, die üblicherweise für Renovierungsarbeiten gezahlt wird. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, dass Mieter diese Arbeiten oft selbst erledigten - sie bekämen daher für Freizeit, die Arbeit von Bekannten sowie für Material einen Ersatz.